

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hausfrieden

Iffland, August Wilhelm

Wien, 1799

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-90046](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90046)

Ein Lustspiel.

31

geht er da
einmal hinaus gehen, und ihr den Text lesen als Vater — der Jungfer Sapperment! — (Geht ab.)

Geheimr. Jetzt ist alles vorbei! Ehe ich das ertrage, will ich lieber des Todes seyn.

(Zue Seite abgehend.)

Geheimrath. (mit ihm zugleich anfangend.) Habe ich von seiner Ankunft ein Wort gewußt, so will ich nie mehr froh und glücklich werden. (Da er geht, fängt sie auch an fortzugehen, durch die Mitte ab.)

Dritter Auftritt.

Zimmer der Mamsel Hainfeld.

Mamsell Hainfeld sitzt im Hintergrunde in einem reizenden Negligeé, und spielt das Ritornell eines Liedes oder einer Arie. Da sie singt, tritt der Hofrath ein.

Hainf. (höret ihn nicht, und singt weiter.)

Hofr. (geht endlich hinter ihren Stuhl.) Von was für einem Meister ist das?

Hainf. (erschrickt, und wendet sich um.)

Hofr. Ihr Diener.

Hainf. Mein Herr, wer

Hofr. Hofrath Stahl!

Hainf. (will vorgehen.) Ach, so erlauben Sie

Schon längst wünschte ich —

Hofr. (dreht sie nach dem Stuhl, und schlebt ihr denselben unter.)

Hainf. (wendet sich noch halb um.)

Hofr. (faßt sie sanft auf die Schultern, und macht sie sitzen.) Fortgefahren!

Hainf. Aber in der That, die Ehre —

Singen
Hofr. Mein Kind, singen Sie Ihr Bewillkommungskompliment, das lautet viel schöner. Wo blieben Sie stehen? Hm — Ja — (er singt die Stelle, an der sie aufhörte,) da blieben Sie stehen? Nun?

Hainf. (steht ihn verbindlich an, und wendet sich zum Klavier.)

Hofr. (lacht.) Ein paar hübsche Augen! Nun — (Er singt wieder die Stelle.)

Hainf. (singt die Arie zu Ende.)

Hofr. Bravo! schön gesungen! (er klüßt ihr die Hand.) Schöne — schöne Hand! Wenn so eine Hand das Klavier berührt — da muß es Harmonie der Seele wiedergeben.

Musik
Hainf. (geht vor.) Sie lieben den Gesang, Herr Hofrath?

Singen
Hofr. Gesang? Du mein Gott! wenn ich mit Ausdruck singen höre — nicht leynern oder gurgeln — so was eigentlich singen ist — das Hinschweben der Seele in Engelstönen zum Firmament hinauf — so wie Sie singen — o lieber Gott! da bin ich wieder die schönen achtzehn Jahr alt.

Hainf. So empfinden wenige die Musik.

unmöglich
Hofr. Gott sey vielfältig gelobt, daß meine liebe Frau nicht singen kann! sie hätte längst die ganze Portion meiner Rechte unter ihren Pantoffel gesungen.
unmöglich

Hainf. Wollen Sie mich bey der Frau Hofrätthin gefälligst aufführen?

Hofr. (nachdem er sie vorher eine Weste angesehen.)
Ja, ja — (In Gedanken) Nein. (er besinnt sich.)
Ja so — postausend! ja, ja, ja!

Hainf. Wie?

Hofr. Ich habe — ich bin — es ist — hm hm! Kurios, wie es dem Menschen geht! Ich habe von ganz andern Dingen mit Ihnen reden wollen.

Hainf. Geschwind thun Sie dazu.

Hofr. (ernsthaft.) Ja, ja! (feyerlich,) denn es ist nöthig. Sezen wir uns. (Sie wollen sich setzen. Ehe Mansell Hainfeld sitzt.) Mit Ihrer Erlaubniß — Die Kette von Ihrem Medaillon ist von der Schulter gefallen. (Er legt sie wieder hin.) So. (Er faßt ihr gutmüthig auf die Schulter. Alles dies galant, und ohne irgend eine Zudringlichkeit. Freundlich, höflich, jovialisch, aber durchaus ohne jede, auch die kleinste Hindeutung auf Sinnlichkeit der größern Art.) So, liebes Kind! (Er nimmt ihre Hand, und flüßet sie zum Stuhle.) Nun sezen Sie sich. (Sie sezen sich — er läßt ihre Hand.) Nun wollen wir zusammen sprechen.

Hainf. Sie sind ein so glücklicher Mann, Herr Hofrath.

Hofr. Ach ja! ja Gott Lob!

Hainf. So glücklich verheurathet.

Hofr. (legt sich langsam auf die entgegen gesetzte Lehne des Stuhles, und sagt recht herzlich:) Gott weiß es, ich bin es! — Ja, und was ich sagen woll-

te. — Woher wissen Sie, daß ich glücklich verheurathet bin?

Hainf. Jedermann sagt so viel Gutes von Ihrer Frau Gemahlin —

Hofr. Ja, da hat jedermann Recht! Meine Frau ist viel mehr werth als ich.

Hainf. Sie sind galant —

Hofr. Der böse Feind will's manchmal so.

Hainf. (lacht) Wie? mein Herr —

Hofr. Lachen Sie nicht, ich bitte Sie um Gottes willen.

Hainf. Ich lache sehr gern, mein Herr.

Hofr. (sieht weg.) Ihr Lachen übt eine solche Souveränität über ein Menschenkind aus. —

(sieht her.) Ein — ein recht listiges Antlitz! — Davon habe ich Ihnen aber kein Wort sagen wollen.

Hainf. Ich meinte auch, Sie sollten von was andern reden.

Hofr. Ganz recht. — (ernsthaft.) Meine liebe Mademoiselle Hainfeld — (er sieht sie an.) Ja, ich wollte nämlich sagen — — (er sieht sie durchdringend, aber freundlich an.) Hören Sie, ich glaube, Sie sind ein gutes Kind!

Hainf. Ein sehr fröhliches Kind bin ich. — Wenn nur mein Prozeß —

Hofr. Ja, den gewinnen Sie gewiß.

Hainf. (sieht rasch auf.) Gewiß! o dann —

Hofr. (folgt ihm.) Ich meyne nämlich — ich wünsche es herzlich; denn ich glaube, ich wünsche Ihnen, so wie ich Sie da vor mir sehe, alles Gute.

Hainf. Der Prozeß ist in Ihren Händen —

Hofrath. Pst, pst! Ich höre kein Wort —
(er hält die Ohren zu.)

Hainfeld (kibrt seine Hand sanft herab.) Ich will Sie nicht bestechen, lieber Herr Hofrath —

Hofrath. Das könnte doch möglich seyn.

Hainfeld (läßt seine Hand fahren.)

Hofrath (lacht.) Hm! die Gefangenschaft hat mir gefallen.

Hainfeld. Aber was wollen Sie mir sagen, lieber Herr Hofrath?

Hofr. Ja — wieder darauf zu kommen — sehen Sie, es ist ein seltsamer Umstand —

Hainf. Welcher? Ist er traurig — das thut nichts. Sagen Sie ihn mir. Ich und die Traurigkeit, wir sind manchmal im Kampf; aber ich bin immer Siegerin.

Hofr. Scharmant! (er lacht.) Auch mein Fall. Scharmant!

Hainf. Traurigkeit bringt uns um Glück und Jugend, um Liebhaber und Mann.

Hofr. Ganz meine Gedanken! ganz! Nur weiter!

Hainf. Ich bin fertig.

Hofr. Aha — Ja, so müßte ich nun anfangen?

Hainf. So denke ich.

Hofr. Nun ja — Sehn Sie, Sie sind ein gutes Kind, ein fröhliches Kind — aber ein gefährliches Kind!

Hainf. Ich? Ach, gewiß nicht. Aber sagen Sie mir worin? wem? Ich will es nicht

seyn. Ernstlich, ich will es nicht seyn. Reden Sie

~~Hofr.~~ Hofr. Ja, sehn Sie — da ist — —
Kurios! — es geht heute nicht.

Hainf. Ich muß Sie bitten —

~~Hofr.~~ Hofr. Nein, liebes Kind — es thut sich
nun jezt nicht. Aber heute noch. Erlauben Sie
mir, daß ich wieder kommen darf?

Hainf. Sehr, sehr gern.

früh Hofr. Nun — dann ~~singen~~ Sie wieder
— und dann — bin ich derweile ein Bißchen
zu den nöthigen Redensarten präpariert — dann
wird es gehen. (er küßt ihre Hand.) Ihr gehorsame-
ster Diener!

Hainf. Auf Wiedersehen.

~~Hofr.~~ Hofr. Ich weiß nicht — ich weiß nicht —
ich will mich lieber auf Widersprechen, und nicht
sehen exercieren. (er geht.)

Hainf. (begleitet ihn.)

~~Hofr.~~ Hofr. (lacht.) Belieben Sie ganz und gar
keine Notiz von mir zu nehmen, so ist es am
allerbesten für meinen Zustand. (geht ab.)

Hainf. Ein wunderlicher Patron — aber
wahrlich angenehmer, als der empfindungsreiche
Herr Geheimrath!